

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde,

wie jeden Monat versende ich an einen Kreis Kulturinteressierter vornehmlich aus dem Rhein-Main-Gebiet eine Handvoll besonderer Veranstaltungen aus allen Kulturbereichen, die aus dem Üblichen herausragen. Der *neue Bob Dylan* Jake Bugg am 2. März um 21 Uhr im Zoom ist schon ausverkauft, die drei Batschkapp-Konzerte von Element of Crime vom 11. bis 13.3. ebenfalls! Aber es gibt ja noch anderes Verlockendes! Wer keine Kultur-Empfehlungen mehr möchte, kann dies ebenso kundtun wie Freunde für diesen Dienst vorzuschlagen.

Diese Themen folgen heute:

- Am Sonntag, dem 10. März um 18 Uhr in der Osterkirche in Sachsenhausen (Mörfelder Landstraße 214): Der **Chor Studio Vocale Karlsruhe** singt Liebeslieder aus fünf Jahrhunderten.
- Am Montag, dem 11. März um 21 Uhr im Mousonturm: **Yo La Tengo** spielt auf. Drei Tage später macht dies **Schorsch Kamerun**.
- Vom 19. bis zum 24. März findet das 6. **LICHTER FILMFEST** statt. Leitmotiv ist diesmal das Thema *Stadt*.
- Am Sonntag, dem 24. März von 11 bis 22 Uhr ist im Chagall Saal des Schauspiels Zeit für den **10. Langen Tag der Bücher**. Das bedeutet: Bei freiem Eintritt Lesungen mit Ludger Lütkehaus, Maria Knispel, Channah Trzebiner, Elsemarie Maletzke, Peter Urban, Peter Koebel, Thomas Martini und vielen anderen.
- Am Montag, dem 25. März um 20 Uhr: **Arno Camenisch** zu Gast in der Reihe *Monday Monday* in der Fabrik Sachsenhausen (Mittlerer Hasenpfad 5). Er stellt seine urwüchsige Prosa vor und wird dabei kongenial solo auf dem Kontrabass begleitet von dem Berliner Musiker **Jaspar Libuda**.
- Dienstag, der 26. März um 20 Uhr: hr2-Moderatorin **Ruth Fühner** befragt die Frankfurter **Fotografin Barbara Klemm** – die Reihe mit Frankfurter Kulturprominenz in der Fabrik Sachsenhausen feiert sicher einen Höhepunkt mit diesem Stelldichein.

Sonntag, 10. März um 18 Uhr: Ein Chorabend voller Liebe in der Osterkirche in Sachsenhausen unter dem Motto *Ich schlafe, aber mein Herz wacht*

Der Kammerchor *Studio Vocale Karlsruhe*, ein Zusammenschluss von 28 Sängern aus unterschiedlichen Städten, präsentiert an diesem Abend Liebeslieder aus fünf Jahrhunderten: In seinem neuen Programm stellt der Chorleiter Werner Pfaff mit seinem Ensemble eine vielfältige Auswahl an Liebesliedern vor. Es sind Hoheliedvertonungen zu hören, Gedichte von William Shakespeare, Joseph von Eichendorff, Friedrich Rückert und Verse aus *Des Knaben Wunderhorn*, in Musik gesetzt von Heinrich Schütz, Johannes Brahms, Gustav Mahler/ Clytus Gottwald, Ward Swingle und anderen Komponisten. Nicht immer geht es dabei um fröhliches Tändeln, den traurigen Seiten der Liebe wird von Dichtern und Komponisten viel

Aufmerksamkeit geschenkt. Die beiden ältesten Komponisten, Melchior Franck und Heinrich Schütz, haben Verse aus dem Hohelied ausgewählt; der jüngste Komponist in diesem Programm, der Finne Jaakko Mäntyjärvi, setzte Worte von William Shakespeare in sehr lebendige und ansprechende Musik. *Wunderhorn*-Gedichte hat Gustav Mahler als Sololieder komponiert, der in Stuttgart lebende Komponist Clytus Gottwald hat sie zu vielstimmigen Chorsätzen umgearbeitet, mit denen er der menschlichen Stimme orchestrale Klangfülle entlockt. Auch Ward Swingle arrangiert Instrumentalmusik für Chor, allerdings kommt er in vielen seiner Chorsätze ganz ohne Text aus. Die "romantische" Seite des 19. Jahrhunderts wird durch Johannes Brahms und Robert Schumann repräsentiert.

<http://www.studio-vocale-karlsruhe.de>

Am Montag, dem 11.3. ab 20 Uhr: Yo La Tengo konzertiert im Mousonturm

Das ist ein Sound, der die Gegenwart auf den Punkt bringt: Akustisch und elektronisch, rhythmisch und traumverloren, zeitlos und genial. Fernab von festgelegten Pfaden kreisen die Indierock-Heroen Yo La Tengo in ganz eigenen Gefilden. Die drei Musiker aus New Jersey kombinieren schwebende Melodien, traumverlorenen Folk, schrammelige Gitarren und betont zurückhaltend musikalische Arrangements zu einem intimen, fragilen Sound. Was auf ihrem 13. Studioalbum *Fade* besticht, ist die Schönheit der zehn Songs. Die Kritiker sind sich einig: Jersey Georgia Hubley, Ira Kaplan und James McNew haben sich in ihrer fast 30jährigen Geschichte selbst übertroffen. Von wegen Dahinschwinden. Ihr Album ist ein erster Anwärter auf die Jahres-Toplisten. Die FAZ befand kürzlich: "An der Tatsache, dass diese zehn Songs besonders schön, mollig warm und einlullend sind, ändert die gezügelte Spielfreude nichts. Dank ihres Detailreichtums und der ausgeklügelten Produktion klingen sie noch lange nach. Und was an der Oberfläche recht harmlos und schlicht daherkommen mag, entpuppt sich nach mehrmaligem Hören als ebenso sinistre wie subtile Komposition." Und wer noch mehr gute Musik innerhalb einer Woche verkräftet: Nur drei Tage später, am Donnerstag, dem 14. März, konzertiert an gleicher Stätte der Theaterregisseur und Musiker Schorsch Kamerun von den Goldenen Zitronen mit seinem neuen Album *Der Mensch läst nach* – ein wunderschönes Machwerk zwischen klassischer Moderne, neuer Musik und Indie. Wortgewaltig, lustig und herausfordernd!

www.mousonturm.de

<http://www.laut.de/Yo-La-Tengo>

Das 6. LICHTER FILMFEST stellt das Thema Stadt in den Mittelpunkt. Vom 19. bis 24. März hat Frankfurt wieder ein regional verankertes, internationales Filmfestival

Das Lichter Filmfest hat sich dem urbanen Geist der Gegenwart verschrieben und

wartet mit dem Thema *Stadt* als Leitmotiv auf. Städte sind die Labore unserer Gesellschaft, Raum für Begegnungen und Träume, Heimat von Kunst und Kultur. Und der Film, das bewegte Bild, ist das Medium *par excellence* für sie. Ein breit gefächertes Rahmenprogramm mit Vorträgen, Diskussionsrunden, Performances, Barabenden und einer offiziellen Festivalparty erwarten die Gäste. Zu sehen sind Filme, die schon mancherorts zu sehen waren, die man womöglich verpasst hat: Etwa der wunderbare *Oh Boy* von Jan Ole Gerstner, der die Verwirrungen eines 30jährigen kongenial ins schwarzweiße Bild fasst am Donnerstag um 22 Uhr oder *Holy Motors* von Leos Carax, ein exzentrisches visuelles Meisterwerk am Samstag um 22 Uhr. Schicksal des Festivals: So Vieles ist gleichzeitig. Zeitgleich zu *Holy Motors* sind die neuen Filme von Xenia Lesniewski, Michel Klöfkorn und Gunter Deller in der Kurzfilmrolle 2 zu sehen, wer das nicht schafft: es gibt ja noch die Kurzfilmrolle 1 am Freitag um 22 Uhr und die Rolle 3 (mit Badesalz und Stefan Hubers Erstling am Donnerstag um 22 Uhr) im Metropolis. Der 1969 in New York geborene James-Gray (*Little Odessa* war sein Erstling) erhält schon eine Retrospektive, und im Rahmen der neuen Sektion LICHTER *Streetview* zeigen internationale Künstler ihre Arbeiten im öffentlichen Raum. Naturgemäß bildet das Zentrum des Festivals wie immer der Wettbewerb. Darin etwa Melanie Gärtners Flüchtlingsfilm *Im Land dazwischen* die Weltpremiere von *Geboren in Offenbach* von Nina Werth und Angela Freiberg und die Deutschlandpremiere von *Die Koffer des Herrn Spalek*. Das vielfältige Programm findet sich hier:

<http://www.filmtage-frankfurt.de>

<http://www.lichter-filmfest.de/de/programm/vortrag-diskussion-performance.html>

<http://vimeo.com/60313693>>

Am Sonntag, dem 24. März beginnt um 11 Uhr der 10. Lange Tag der Bücher im Chagallsaal des Schauspielhauses am mit elf Lesungen über den Tag verteilt

Die Frankfurter Publikumsverlage veranstalten in Kooperation mit dem Schauspiel Frankfurt den 10. Langen Tag der Bücher. Bei freiem Eintritt reiht sich im Chagallsaal von früh bis spät Lesung an Lesung. Das diesjährige Motto *Augenblicke* wird in unterschiedlichen Buchtiteln gespiegelt, etwa in der Collage des Dielmann – Verlages zum 20. Jubiläum mit Norbert Abels über Büchner und Bruno Klimek über Verdi. Moderne Klassiker stehen auf dem Programm: Die neue Nietzsche-Ausgabe stellt u.a. Ludger Lütkehaus um 11 Uhr vor (erschieden bei Stroemfeld), um 17 Uhr ist die Wiederauflage der *Festung* von Henry Jaeger zu entdecken (beim B3 Verlag), bevor um 19 Uhr der renommierte Übersetzer Peter Urban kurze Stücke des ewigen Geheimtipps Daniil Charms vorträgt (Verlag der Autoren). Den Blick von außen, etwa *In eine deutsche Pension*, wagen die berühmte neuseeländische Schriftstellerin Katherine Mansfield um 13 Uhr (die bibliophile Ausgabe in der Edition Büchergilde) und der aus Transsilvanien stammende Thomas Martini mit *Der Clown ohne Ort* (21 Uhr, Frankfurter Verlagsanstalt) – ein dunkles, abgründiges und zugleich burlesk komisches Portrait einer

Krisengeneration. Und Autorinnen sitzen auf der Bühne: Maria Knissel hat einen berührenden Musikerroman geschrieben, bei der Lesung spielt der Musiker Stephan Völker Saxofon (12 Uhr, Societäts Verlag); ihren ersten Roman hat Channah Trzebiner über den Blick der Dritten jüdischen Generation auf die Gegenwart geschrieben (14 Uhr, Weissbooks); und die in Frankfurt bestens bekannte Elsemarie Maletzke stellt ihren Gartenkrimi *Giftiges Grün* vor (Schöffling & Co.). Der Lange Tag der Bücher nimmt von Beginn an immer auch die eigene Branche in den Blick, in diesem Jahr mit dem Buchbranchen-Thriller *Die Scanner* von Robert M. Sonntag (S. Fischer) sowie mit dem Neuling in der Gruppe der veranstaltenden Verlage Michason & May: Verleger Peter Koebel präsentiert um 20 Uhr seinen satirischen Roman *Fischmarie*, der auf der Frankfurter Buchmesse spielt. Wir immer, ist das Rahmenprogramm reichhaltig: Unter den Arkaden des Schauspiels wird von 11 bis 18 Uhr der 5. Frankfurter Bouquinistenmarkt abgehalten, ein großer Büchertisch und Hintergrundinformationen zu allen Lesungen warten im Schauspielfoyer im ersten Stock. In der Panorama Bar gibt es wie jedes Jahr ein Lesecafé, an dessen Tischen die Frühjahrsbücher der Verlage zum Schmökern ausliegen. Eine Besonderheit ist bei der Jubiläumsausgabe der Film *Stigma*, der über der Panorama Bar während des ganzen Tages als Loop projiziert wird. In dem 30minütigen Film des Frankfurter Künstlers Jonas Englert, von dem ein Filmstill als Titelmotiv für Plakat und Flyer dient, wird ein Dutzend junger Menschen in ihrer E-Motions-Maschine gezeigt: Augenblicke des Sozial-Unbewussten – wie sich Kommunikation in Blicken artikuliert.

http://www.kultur-am-main.de/pdf/FKB_digital_4.11.pdf
www.kultur.frankfurt.de

☞ hier unter Freie Literaturveranstalter

Am Montag, dem 25.3. um 20 Uhr in der Fabrik Sachsenhausen, Mittlerer Hasenpfad 5: Der Schweizer Schriftsteller Arno Camenisch liest aus seinem Roman *Ustrinkata*, der Berliner Kontrabassist Jaspas Libuda begleitet ihn

In der Szene ist Arno Camenisch schon länger ein Geheimtipp, jetzt kommt der frisch gebackene Förderpreisträger des Hölderlin-Preises auch beim großen Publikum an. Wir freuen uns, den 1978 geborenen wundersamen Autor aus der Schweiz in der Begegnung mit dem Berliner Kontrabassisten Jaspas Libuda auf der Fabrikbühne zu präsentieren. *Ustrinkata* heißt das literarische Wunderwerk, was auf rätoromanisch *ausgetrunken* bedeutet. Der Ort ist die Dorfgaststätte Helvezia. Die Zeit, der letzte Abend vor der Schließung. In dieser urwüchsigen Kneipe wird gequalmt was das Zeug hält, der Alkohol fließt in Strömen, und so manchem geht hier der Mund über: Jetzt heißt es Austrinken! Noch einmal sitzen sie um den runden Tisch, die Tante, die Silvia, der Otto und der Luis, der Giachen und all die andern, die noch leben oder schon lange tot sind. Arno Camenisch hört ihren tragischen und zugleich komischen Geschichten genau zu, mit seinem präzisen Sinn für den Klang und die Eigentümlichkeiten ihrer Sprache hält er diese von Tod

und Vergessen, von Naturgewalten und menschlichen Abgründen, von Hochwassern und Liebeswirren, von Steinschlägen und Händeln bedrohte Welt lebendig. Der Autor bietet eine klangmächtige Wörtersymphonie, die ihre Figuren und Motive fest im Alltag verankert, sie aber auch in surreale Schwebezustände zu versetzen weiß – wie die Hölderlinpreisjury bekannte. Der Berliner Kontrabassist und Komponist Jaspar Libuda setzt sein gewaltiges Streichinstrument dagegen und bringt es zum Singen. Gezupft und mit Bogen, von den tiefsten zu den höchsten Tönen. Mit seinen Kompositionen für Kontrabass solo (und auch für das nach ihm benannte Trio) verführt er die Zuhörer in eine Welt aus sanften, schwebenden Lichtern, verwebt zu einem feinen Teppich aus Rhythmen und Klängen.

www.die-fabrik-frankfurt.de/kalender
<http://www.arnocamenisch.ch/de/aktuell.html>
<http://www.jasparlibuda.de>

Dienstag, 26. März um 20 Uhr: Barbara Klemm im Gespräch mit Ruth Fühner in der Fabrik Sachsenhausen, Mittlerer Hasenpfad 5

Sie hat die schwarzweißen Bilder einer Epoche gemacht, das kollektive Gedächtnis bebildert und über die Kulturseiten der FAZ seit Jahrzehnten unseren Blick von der Welt geprägt. Viele kennen ihr Werk, fast niemand kennt sie selbst. Dass die Tochter des Künstlers und Kunstprofessors Fritz Klemm eine wunderbare Gesprächspartnerin ist, zeigt Ruth Fühner, die sich in der schönen Reihe in der Fabrik Sachsenhausen immer wieder spannende Gesprächspartner aus Frankfurt vor den Kamin holt – am Freitag dem 8. März etwa Peter Lückemeier, dem Vater der *Herzblattgeschichten* in der FAZ. Die Kunst, den rechten Augenblick einzufangen – Augenblickssinn – so hat man etwa ihre besondere Fähigkeit umrissen, der nachgespürt werden soll. Weil die Fotografin oft gut gelaunt und auskunftsfreudig, weil sie nicht nur das richtige Bild findet, sondern auch den richtigen Ton, kann man sich auf diese Begegnung sehr freuen. Sie hat Seltenheitswert, weil diese bemerkenswerte Fotografin eben sonst so zurückhaltend ist.

<http://www.die-fabrik-frankfurt.de/kalender/detail.php?VID=604&cid=27>
http://de.wikipedia.org/wiki/Barbara_Klemm

Ich freue mich auf ein Wiedersehen vor Ort!
Mit besten Grüßen

Florian Koch
Kultur am Main
www.kultur-am-main.de
0172 61 73 254